

Okklusale Dysästhesie – Die neue S1-Leitlinie

B. Imhoff¹
M. O. Ahlers²
M. Lange³
C. Mentler⁴
I. Peroz⁵
P. Ottl⁶
M. Schmitter⁷
J. Türp⁸
A. Wolowski⁹

¹ Zahnarztpraxis, Köln

² Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und CMD-Centrum Hamburg-Eppendorf

³ Zahnarztpraxis, Berlin

⁴ Zahnarztpraxis, Dortmund

⁵ Charité Universitätsmedizin Berlin

⁶ Universitätsmedizin Rostock

⁷ Universitätsklinikum Würzburg

⁸ Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel (CH)

⁹ Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien, Universität/UKM Münster

Immer wieder klagen Patienten über okklusale Störungen, dass antagonistische Zahnkontakte zu stark, zu schwach oder falsch seien. Problemlos gestaltet sich die Situation, wenn durch sorgfältige Untersuchung der Befund objektiviert und erfolgreich behandelt werden kann.

Gänzlich anders sieht es aus, wenn Patienten bereits eine entsprechende Vorgeschichte haben und/oder wiederholt mit demselben oder einem ähnlichen okklusalen Anliegen in der Zahnarztpraxis erscheinen. Noch komplexer sind jene Fälle, in denen ausgehend von einer okklusalen Thematik Patienten diese als ursächlich für Schmerzen und/oder Beschwerden in anderen Körperregionen ansehen.

Die Unterscheidung zwischen primär somatisch erklärbarem Beschwerdebild und unspezifischer okklusaler Dysästhesie (OD) ist für Zahnärzte/innen ebenso schwierig wie wichtig zu erkennen, da die Behandlung und Betreuung der Patienten gänzlich unterschiedlich ist.

Die Leitliniengruppe hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, auf Basis der verfügbaren Literatur eine praxisorientierte Übersicht über das Krankheitsbild der okklusalen Dysästhesie zu erstellen, Möglichkeiten einer frühen besseren diagnostischen Zuordnung zu identifizieren, um auf dieser Basis therapeutische Empfehlungen herauszuarbeiten.

Der Beitrag erläutert die Ergebnisse der Literaturrecherche, deren Bewertungen in der Leitlinie und stellt Schlussfolgerungen für die Praxis dar. Eine zeitnahe Veröffentlichung in Form einer wissenschaftlichen Stellungnahme ist geplant, sodass damit auch die Umsetzung relevanter Aspekte ermöglicht wird.